Breslauer

Jüdisches Gemeindeblatt

AMTLICHES BLATT DER SYNAGOGENGEMEINDE BRESLAU

Hauptschriftleiter: Manfred Rosenfeld, Breslau · Verlag: Hellmuth und Erich Schatzky, Breslau, Neue Graupenstraße 7

Druck und Anzeigen-Annahme: Druckerei Th. Schatzky Aktien-Gesellschaft, Breslau 5, Neue Graupenstraße 7 · Telefon 24468 u. 24469

Anzeigenpreis: Die 8 gespaltene Millimeter-Zeile oder deren Raum 11 Pfennige — Bei laufenden Aufträgen Rabatt

Erscheinungstermin vierzehntägig — Preis 45 Pfennig vierteljährlich

Für die unter dem Namen des Verfassers erscheinenden Artikel und die Vereinsnachrichten übernehmen wir nur die pressegesetzliche Verantwortung

11. Jahrgang | 15. November 1934 | Nummer 17

Hilfe und Aufbau

durch die Beratungsstelle der Synagogengemeinde Breslau

Im April 1933 wurde die Beratungsstelle unserer Synagogengemeinde begründet. Ihre Errichtung war seinerzeit erforderlich geworden, weil es galt, der Haltlosigkeit, die in vielen Kreisen unserer Gemeinschaft in Fragen ihrer wirtschaftlichen Existenz und Umgliederung Platz gegriffen hatte, Einhalt zu gebieten und planvoll neue Wege für den wirtschaftlichen Umbau aufzuzeigen.

War damals die Zweckmäßigkeit unserer Gründung noch vielfach angezweifelt worden, so hat die Entwicklung erwiesen, daß mit dieser Gründung eine Institution geschaffen wurde, ohne die es kaum möglich gewesen wäre, die gewaltigen Aufgaben zu erfüllen, die die Neugliederung, Umschichtung, Wanderung und Existenzsicherung innerhalb unserer Glaubensgemeinschaft erfordern.

Als Glied der von dem Zentralausschuß der Deutschen Juden für Hilfe und Aufbau geschaffenen Zentralstelle für jüdische Wirtschaftshilfe steht die Beratungsstelle in engster Zusammenarbeit mit diesen Berliner Zentralinstitutionen. Die Beratungsstelle ist in allen Fragen wirtschaftlicher Betreuung nicht nur das Organ der Breslauer Großgemeinde, sondern sie betreut in gleichem Maße auch die Mitglieder der dem Verband der Synagogen-Gemeinden Niederschlesiens angehörenden Gemeinden.

Entsprechend ihrem Zweck ist die Beratungsstelle nach kaufmännischen Grundsätzen organisiert. Ihre Geschäfte werden von einem Fünferausschuß geleitet, der in regelmäßigen wöchentlichen Sitzungen die große Fülle von Anträgen bearbeitet, die in den werktäglichen Beratungsstunden aus unserer Gemeinde und allen Teilen Niederschlesiens eingehen. Der Umfang der Arbeit, die in der Beratungsstelle geleistet wird, ist dadurch gekennzeichnet, daß während ihres 1½ jährigen Bestehens etwa 11 500 Einzelvorbringen zur Bearbeitung gelangten.

Die Mannigfaltigkeit und Fülle der Wünsche und die dadurch bedingte starke Inanspruchnahme der Stelle, die sich allen Kreisen der jüdischen Gemeinschaft mit Rat und Tat zur Verfügung stellt, hat es erforderlich gemacht, daß die Arbeit planvoll in Einzelabteilungen gegliedert werden mußte. Für diese Einzelabteilungen haben sich opferfreudig sachverständige Berater aus allen Berufsgruppen in den Dienst dieses produktiven Hilfswerks gestellt, die den Rat- und Hilfesuchenden ihre wirksame Unterstützung angedeihen lassen.

Innerhalb der Arbeitsgliederung steht im Vordergrund die Abteilung, die sich mit der Umstellung und dem Neuaufbau wirtschaftlicher Existenzen befaßt. Hier gilt es besonders zu verhüten, daß bestehende Existenzen ziel- und planlos aufgegeben werden, und ebenso, daß ohne Sachkenntnis des Einzelnen berufliche Umstellungen vorgenommen werden. Diese Erfordernis bringt es mit sich, daß bei den Ratsuchenden zunächst sinnvolles Verständnis für die wirtschaftlichen Zweckmäßigkeiten einer Umstellung geweckt wird. Unterstützung für eine solche Umstellung kann nur dann gewährt werden, wenn zu erwarten ist, daß dadurch die wirtschaftliche Existenz des Ratsuchenden erhalten wird. Wenn somit einem erheblichen Teil der einlaufenden Anträge nicht in der gewünschten Weise stattgegeben werden kann, so dürfen die Antragsteller die Ueberzeugung haben, daß das Für und Wider sachlich geprüft und die Zurückstellung oder Ablehnung dieses Antrages aus zwingenden Gründen erfolgt ist. Trotz dieser scharfen Sichtung des Materials war es doch möglich, im Rahmen der zur Verfügung stehenden begrenzten Mittel in etwa 2300 Fällen wirksame Hilfe zu leisten und den Wünschen der Antragsteller zu entsprechen.

Die Mannigfaltigkeit der Aufgaben, die die Beratungsstelle erfüllen soll, wird erkennbar, wenn darauf hingewiesen wird, daß sie sich außer der Erhaltung von Existenzen, ihrer Umgliederung und Neuschaffung, Problemen der Wanderung und Berufsumschichtung widmet und durch Abhaltung von Kursen in den verschiedenen Fächern des Handwerks, sprachliche Ausbildung usw., Hilfesuchende zu fördern sich bemüht und daß ferner eine systematische Lehrlingsausbildung, Eingliederung der Frauen in hauswirtschaftliche Berufe wie überhaupt alles zielbewußt verfolgt wird, was geeignet ist, die Eingliederung unserer Glaubensgenossen in die veränderte Struktur des deutschen Wirtschaftslebens zu ermöglichen.

In Wanderungsfragen hat die Beratungsstelle sowohl für die palästinensischen Wanderungsfälle wie auch bei Abwanderung nach andern Ländern den Wandernden durch Eilkurse die Vorbedingung und die Grundlage für die Erlangung einer Existenz im neuen Wirtschaftskreise ermöglicht. Dadurch insbesondere war es zu erreichen, daß die dem Palästina-Amt zur Verfügung stehenden Zertifikate ausgenutzt werden konnten, und die Bewerber

in den Besitz von Berufskenntnissen gelangten, die die Voraussetzung für die Erteilung des Zertifikates sind. In allen Wanderungsfragen arbeitet die Beratungsstelle, soweit es sich um Wanderungen nach Palästina handelt, mit dem *Palästina-Amt* in Berlin, soweit es sich um Wanderungen in andere Länder handelt, mit dem *Hilfsverein der Deutschen Juden* zusammen. Dadurch ist gewährleistet, daß auch in allen Wanderungsfällen die Bestimmungen und Richtlinien der staatlichen Auswanderungsstellen strengste Beachtung finden.

Bei der Umschichtung wie auch bei der Lehrlingsausbildung erfolgt die Betreuung in engster Zusammenarbeit mit den einzelnen *Berufsorganisationen*, wie dem Zentralverband jüdischer Handwerker Deutschlands und seiner hiesigen Ortsgruppe usw., und bei der Beschaffung von Arbeitsplätzen und Lehrlingsstellen mit dem Arbeitsnachweis jüdischer Organisationen Schlesiens und dem Hechaluz. Die geldliche Hilfeleistung in allen diesen Fällen wird zwar individuell, aber doch nach den Richtlinien der Berliner Zentralstellen gewährt, wobei Voraussetzung ist, daß die Petenten im Rahmen ihrer finanziellen Leistungskraft möglichst zur Bestreitung der Unkosten beitragen.

Der Unterstützung des *gewerblichen Mittelstandes* gilt die besondere Fürsorge der Beratungsstelle. Hier ist die Zahl der Petenten außerordentlich groß, was darauf zurückzuführen ist, daß ein großer Teil unserer Glaubensgenossen neue Existenzmöglichkeiten suchen muß und auf neuen Wegen den Lebensunterhalt für sich und die Familie zu sichern bemüht ist. Auch hier wird versucht, im Rahmen der vorhandenen Mittel Hilfe zu leisten und beratend zur Seite zu stehen. Bestehende Existenzen zu erhalten ist die vornehmste Aufgabe der Beratungsstelle. Um dieses Ziel zu erreichen, ist innerhalb der Beratungsstelle eine *besondere Hilfskasse* begründet worden, wo Hilfesuchenden, deren Würdigkeit und Existenzfähigkeit bejaht werden kann, durch langfristige Kredite auf gesicherter Grundlage Mittel für den Fortbestand ihrer Existenz zur Verfügung gestellt werden können. Erfreulicherweise kann festgestellt werden, daß es bisher gelang, in etwa 550 Fällen solche geldliche Hilfe zu leisten, und daß die Darlehnsnehmer pflichtbewußt durch Einhaltung der vereinbarten Rückzahlungsfristen ernsthaft bemüht bleiben, ein gutes Funktionieren der Hilfskasse zu sichern.

Die Betreuung dieser Existenzen erfolgt über die Darlehnsgewährung hinaus durch eine sogenannte *nachgehende Fürsorge*, die der Beratungsstelle die Möglichkeit gibt, nachzuprüfen, in welchem Umfang sich die neu investierten Mittel zur Erhaltung und Sicherung der bestehenden Existenz auswirken. Diese nachgehende Fürsorge erstreckt sich nicht nur auf die Großgemeinde Breslau, sondern auch auf die angeschlossenen Provinzgemeinden.

Die wirtschaftliche Umstellung wird unseren Glaubensgenossen durch die Beratungsstelle auch dadurch erleichtert, daß bei vorübergehender Aufgabe eigener Wohnungen oder deren Verkleinerung eine Unterbringung von Möbeln durch die von der Beratungsstelle geschaffene Möbeleinlagerungsstelle ermöglicht wird; diese Stelle hat in der kurzen Zeit ihres Bestehens weit über hundert Familien die Sorge für die Unterbringung ihres Hab und Gutes abnehmen können.

Die besonderen Belange der *akademischen Berufskreise* innerhalb unserer Gemeinschaft finden ihre Pflegestätte in den Fachabteilungen für Juristen und Mediziner, in denen versucht wird, auch diesen, schwer um ihre Existenz ringenden Kreisen Rat und soweit möglich, Hilfe zu erteilen.

Auch Kleinrentner werden durch eine besondere *Kleinrentnerfürsorge* in allen sie interessierenden einschlägigen Fragen betreut. Die segensreiche Wirksamkeit dieser Stelle muß deshalb besonders unterstrichen werden, weil sie sich der Betreuung alter und hilfloser Menschen widmet.

Es ist versucht worden, in großen Zügen die Vielgestaltigkeit des großen Arbeitsgebietes der Beratungsstelle unserer Synagogengemeinde zu zeigen. Es braucht nicht besonders betont zu werden, daß zur Erfüllung dieser großen Aufgaben gewaltige Mittel erforderlich sind, und daß diese Mittel im wesentlichen aus den eigenen Kraftquellen der Breslauer Synagogengemeinde und den Provinzgemeinden aufgebracht werden müssen. Die Opfer, die aber für diese Zwecke gebracht werden, sind, wie die bisherige Arbeit der Beratungsstelle ergibt, nicht vergebliche, sondern tragen wirksam dazu bei, das große Werk der beruflichen Neugestaltung des deutschen Judentums auch innerhalb unserer wirtschaftlich schwer ringenden niederschlesischen Heimat nach Maßgabe der gegebenen Möglichkeiten zum Erfolge zu führen.

Künstlerkreis, Interessengemeinschaft jüdischer Künstler: „Der junge Heine", von A. Mels

A. Mels aus Berlin — sein bürgerlicher Name ist Mart in Cohn — ist einer der interessantesten Journalisten des vorigen Jahrhunderts. Neunzehnjährig kämpft er 1848 gegen Dänemark, ist später in der französischen Fremdenlegion, wird dort Sergeant-Major und Sekretär des Marschalls Pélissier, geht einige Jahre nachher in die spanische Armee, wo er bis zum Hauptmann aufrückt. 1864 kehrt er nach Deutschland zurück, wird Zeitungskorrespondent und ist 1866 der bekannte Berichterstatter der Mainarmee. Nachher arbeitete er u. a. für die „Times", „Wiener Tagblatt", die „Gartenlaube" und das „Daheim". Skizzen, Erinnerungen, Romane und einige Bühnenwerke schreibt er daneben. Sein dramatisches Erstlingswerk, das Lustspiel „Heinrich Heines junge Leiden" erlebt 1871 in Wien seine Uraufführung und ist in den folgenden Jahrzehnten ein beliebtes Repertoirestück aller deutschen Bühnen.

Es ist in diesem Falle ganz gut, die Herkunft des Stückes zu wissen: natürlich hat A. Mels als gewiegter Journalist es bühnenwirksam gestaltet. Der Zwiespalt in dem jungen Heine wird geschildert, der mit allen Fasern seines Herzens Dichter ist, aber auf Befehl (und durch die Gnade) seines reichen Onkels Salomon Heine in Hamburg Kaufmann sein muß. Die Liebe zu Salomons Tochter spielt hinein. Wertbeständig die ewig wahre Schilderung des Kampfes zwischen beruflichem Zwang und innerer Neigung, sonst aber ein nicht sehr anspruchsvolles Stück.

Die Spielleitung gab sich alle Mühe, etwas daraus zu machen. Anerkennenswert die auf dem kleinen Podium von Arthur *Schwarz* stilvoll hergerichtete Bühne, sehr sorgfältig die Spielleitung Siegfried *Brucks*, die es ermöglichte, mit den bescheidenen zur Verfügung stehenden Mitteln, eine ausgeglichene Ensembleleistung zu erzielen. Siegfried *Bruck* gab den Unter-Lotteriekollekteur und Hühneraugenoperateur Hirsch mit feinem Humor: eine prächtige lebensvolle Type. Den Bankier Salomon Heine gab James *Elsner* glaubhaft. Alfred *Balthoff* als Harry (Heinrich) Heine war als der unbrauchbare Kaufmann, der Dichter ist, etwas zu farblos. Seine Kusine Ottilie, die er liebt, spielte Ruth *Arden* liebenswürdig und einfach. Lotte *Rosenbaum-Schwarz* war als Mathilde nicht ganz am rechten Platz; ihre rezitatorische Routine half über die Schwierigkeiten ihrer Rolle hinweg. Hertha *Arno* gab die Frau Bankier Heine schlicht und angemessen. Georg *Feldmann* (der geckenhafte Makler Liebenthal) trug etwas sehr stark auf.

Das Publikum amüsierte sich und war überaus beifallsfreudig. Daß sich die Einzelleistungen im Ensemble unter der Obhut Siegfried Brucks noch abrunden werden, nehmen wir gerne an. — Die Aufführung wird am 17. November wiederholt.

K. Schw.

Klavierabend Michael Wittels

Im Saal der Geselligen Vereinigung, Hindenburgplatz, veranstaltete der bekannte Pianist Prof. *Michaels Wittels* am 7. November einen Klavierabend, der beim hiesigen Publikum reges

Interesse erweckte. Das Programm war, vom Standpunkt des Zuhörers aus betrachtet, recht geschickt entworfen: die Namen Bach, Beethoven, Debussy und Chopin verbürgten eine Vielfalt, die, ohne in Buntheit auszuarten, den verschiedensten Geschmacksrichtungen entgegenkam.

Wittels selbst hätte allerdings besser getan, sich auf einen Abend mit romantischer Musik zu beschränken; sie allein hat von jeher seinem Wesen und seiner Persönlichkeit entsprochen, ihre eigentümlichen Reize inspirierten ihn auch diesmal besonders stark. Als gewichtiger Auftakt war Bachs chromatische Fantasie und Fuge gedacht. Man hörte das Werk in einer technisch und tonlich sehr exakten Wiedergabe, ohne jedoch seine musikalische Architektonik in ihrer ganzen Größe herauszuspüren. Mit Beethovens „Appassionata" begab der Künstler sich auf ein Gebiet, das erfahrungsgemäß selbst für die sogenannten Titanen des Klavierspiels oft genug ein Problem bedeutete. Wittels gehört nicht zu den Musikern, die an den Vortrag eines solchen Werkes mit ekstatischer Leidenschaft herangehen. Seine Art der Darstellung ließ jedenfalls erkennen, daß mit überstürztem Tempo dem Beethovenschen Genius nicht beizukommen ist; man vermißte die feinere Ausfeilung und außerdem jene Geschlossenheit des Klangbildes, die Wittels in den übrigen Werken des Abends so mühelos erreichte. Denn offenbar sind die kleineren Formen, mit denen Debussy und vor allem natürlich Chopin die Literatur bereichert haben, das Feld, auf dem die Individualität dieses Pianisten sich ungehindert ausleben kann.

Es war ein wirklich hoher künstlerischer Genuß zu beobachten, mit welch sicherem Instinkt Wittels die harmonisch immer noch etwas kompliziert anmutenden Stimmungsbilder Debussys erfaßte, wie er den oft gespielten Stücken von Chopin, und hier besonders der Des-Dur-Berceuse, neue Reize abgewann. Die f-moll-Fantasie wurde in allen Details so fein nachgestaltet, daß man über diesen schönen Abschluß des Abends innerlich beglückt war.

Martin Hausdorff.

Musikvortrag von Dr. Oskar Guttmann

Im Verein für jüdische Geschichte und Literatur sprach im großen Saal der Lessingloge Dr. Oskar Guttmann (Berlin) über das hochaktuelle Thema „Gab es oder gibt es eine jüdische Musik?"

Der Vortragende, der seit einer Reihe von Jahren als Dirigent eines Berliner Synagogenchors tätig ist, ging bei seinen gelegentlich durch Schallplatten illustrierten Betrachtungen, wie nicht anders zu erwarten war, von der Musik des jüdischen Gottesdienstes aus, deren heutiger Zustand zur Kritik zwinge. Diese Musik mag in alter Zeit, als noch in Jerusalem das Heiligtum bestand, wirklich der Niederschlag des jüdischen Volkstums und der jüdischen Empfindungswelt gewesen sein. Und wenn auch mancher fremde Einfluß, vor allem von seiten Griechenlands, zu verzeichnen war, — ihre Eigenprägung ging dabei kaum verloren. Erst nach der Zerstörung des zweiten Tempels, als für die Juden die Zeit der großen Wanderung begann, war es auch mit ihrer Musik zu Ende. Daß aus ihr, unter Hinzunahme fremder Stilelemente, der Gregorianische Gesang der katholischen Kirche hervorgegangen ist, hat man sehr bald festgestellt; durchaus unklar aber war lange Zeit, bis auf die genaue Kenntnis der althergebrachten Akzentzeichen für den Vortrag der Bibel, die parallele Entwicklung der alten jüdischen Musik.

Den Forschungen A. Z. Idelsohns, der die Melodien fast aller orientalischen Juden genau notiert hat, ist es zu danken, wenn Licht in dieses Dunkel kam. Sehr schwach war die Produktion in den einzelnen Ländern des Ghettos, und so kam es, daß die Juden allmählich nach der Art der Völker musizierten, unter denen sie lebten. Zu Beginn des 17. Jahrhunderts trat durch Salomone di Rossi, der in Mantua wirkte, eine gewisse Neubelebung ein, aber auch sie vermochte das Verlorene nicht wiederzubringen. Nach einer Pause von annähernd 200 Jahren war es dann Männern wie Sulzer und Lewandowski vorbehalten, die längst verfälschten Reste der einstigen jüdischen Musik dem Empfinden ihrer Zeit anzupassen. Die damals in deutschen Synagogen noch verhältnismäßig neue Orgel trug noch wesentlich dazu bei, daß die „reformierte" Synagogenmusik in das Fahrwasser der Romantik glitt. Der Redner betonte ausdrücklich, daß die Verwendung der Orgel für uns nur eine Zwischenlösung sein kann; das Erstrebenswerte ist seiner Meinung nach die Wiedereinführung der Instrumente, die am alten Tempel gebraucht wurden.

Von den jüdischen Musikern des 19. Jahrhunderts, wie dem wenigstens der Abkunft nach jüdischem Mendelssohn, Meyerbeer, Offenbach usw. sagte Guttmann, sie seien in ihrem Schaffen ebenso mit der jeweiligen Heimat verbunden gewesen wie jeder andere. Eine Sonderstellung nehmen allenfalls Gustav Mahler und Arnold Schönberg ein, die, jeder auf seine Art, den Bruch mit der Tradition herbeigeführt haben.

Der Redner, der im Verlaufe seines Vortrages mehr als einmal zu dem Resultat kam, daß es heute eine jüdische Musik nicht gibt, schloß mit der Hoffnung, eine solche Musik werde, wofür jetzt schon manche Anzeichen sprechen, teils auf dem Boden Palästinas, teils in unserem Gottesdienst zur Entfaltung kommen. M. H.

Tagung der jüdischen Handwerker Breslaus

Zentralverband jüd. Handwerker Deutschlands e. V., Ortsgruppe Breslau

(Geschäftsstelle Kronprinzenstraße 41, Telefon 391 81).

In der Oktoberversammlung stattete der 2. Vorsitzende, Herr Martin Herold, Herrn Glasermeister Hugo Spanier anläßlich seines Doppeljubiläums (Silberne Hochzeit und 60. Geburtstag) den Dank der Ortsgruppe für die Dienste ab, die er in seiner langjährigen Tätigkeit als Mitglied des Vorstandes und als 1. Vorsitzender dem Verbande geleistet hat. Der Abend war im Uebrigen hauptsächlich durch ein Referat ausgefüllt, das Herr Dr. Fritz Becker über das Thema: „Die Juden in der deutschen Wirtschaft" hielt. Der Vortragende wußte die Anwesenden durch seine interessanten Ausführungen stark zu fesseln. Der Vorstand machte, indem er auch auf das kurz vorher versandte Rundschreiben hinwies, darauf aufmerksam, daß das neue Mitgliederverzeichnis (Handbuch) voraussichtlich in Kürze zur Herausgabe gelange. Er bat um baldige Rücksendung der Fragebogen, die jedem Mitglied zugegangen waren und durch welche nicht nur genaue Unterlagen für das Mitgliederverzeichnis, sondern auch statistische Feststellungen über die Zahl der beschäftigten Lehrlinge, über offene Lehrstellen usw. beschafft werden sollten. Der Abend, an welchem auch die Mitglieder der Frauengruppe anwesend waren, schloß mit einem gemütlichen Beisammensein.

Im Anschluß an obigen Versammlungsbericht erinnert der Vorstand an die auf seine Initiative eingerichteten theoretischen Ausbildungskurse im Zeichnen, Kenntnis der Werkstoffe usw., die jetzt in der Richtung ausgebaut werden, daß die in den einzelnen Berufsarbeiten notwendigen Spezialkenntnisse z. B. für Tischler, Bauhandwerker, besonders berücksichtigt werden sollen. Meldungen für diese Kurse nimmt die Geschäftsstelle entgegen.

Die Abteilung für Gehilfen und Lehrlinge, welche sich Belehrung in handwerklichen Fächern, allgemeine Fortbildung und gesellschaftlichen Zusammenschluß zum Ziel gesetzt hat, wird ihre Mitglieder in nächster Zeit zu einem Vortragsabend einladen. Lehrlinge und Gesellen, die im Handwerk tätig sind, und deren Anschriften der Ortsgruppe noch nicht bekannt sind, wollen dieselbe umgehend der oben angegebenen Geschäftsstelle mitteilen.

Arnold Benjamin Fränckel

Zum 50. Todestage

Am 16. November 1934 jährte sich zum fünfzigsten Male der Todestag Arnold Benjamin Fränckels, des Breslauer Philanthropen, der sich wie seine Namensvettern Jonas und Zacharias Fraenckel durch zahlreiche Stiftungen, die teils rein jüdischen, teils allgemeinen Zwecken dienten, weiten Kreisen im Gedächtnis erhalten hat.

Arnold Benjamin Fränckel war von Beruf Kaufmann und Inhaber der Firma Arnold B. Fränckel, Blücherplatz. Als er am 16. November 1884 im Alter von 73 Jahren aus dem Leben schied, war die Trauer allgemein. Mehr als 20 namhafte Stiftungen hat er der Stadt zum Teil und zum anderen der Synagogen-Gemeinde zur Verfügung gestellt. Zum Andenken an seine Mutter hatte er die „Paulinen-Stiftung" begründet, welche den Zweck verfolgte, „mittellosen Mädchen diejenige Erziehung, Aus- und Fortbildung zu geben, welche notwendig und geeignet ist, ihnen eine ihren Verhältnissen entsprechende Stellung zu sichern, sie zu brauchbaren, guten, tüchtigen Mitgliedern der menschlichen Gesellschaft zu machen und sie vor sittlichem Untergange zu bewahren." Die Stiftung zerfiel in zwei Abteilungen: die „Berufsschule" für die allgemeine Berufsausbildung und die „Stipendienstiftung", welche hochbegabten Mädchen es ermöglichen sollte, eine ihren Fähigkeiten entsprechenden Beruf zu ergreifen. Ferner schuf Fränckel „das Paulinum", eine Stipendienstiftung für Studierende Breslauer Herkunft, die vor einiger Zeit aufgelassen wurde.

Arnold Benjamin Fränckel ruht auf dem jüdischen Friedhof auf der Lohestraße Feld Nr. 8, Grab 2058. Der Grabhügel ist heute verfallen, der Grabstein verwittert. In nur noch schwer lesbaren Buchstaben teilt er schlicht mit: Hier ruht Arnold Benjamin Fränckel, geb. 25. September 1811, gestorben 6. November 1884.

Ludwig Manasse.

Die Ausstellung im Jüdischen Museum

Das Sekretariat des Vereins Jüdisches Museum E. V., bittet uns um Aufnahme folgender Mitteilungen:

Die Ausstellung jüdischer Künstler (Gräbschener Straße 61/65, 1. Stock), erfreut sich eines so regen Besuchs, daß die Ausstellungsleitung



Alfred Grätzer

Bäuerin

Lithographie

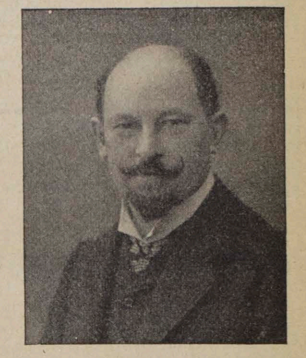
den Entschluß gefaßt hat, die Kunstschau vorläufig noch in unverändertem Zustande zu belassen. Aus diesem Grunde wurde die beabsichtigte Porträtschau zurückgestellt; diese überaus wertvolle Bildnissammlung (Leihgaben aus Breslauer Privatbesitz) wird erst im Monat Dezember in den Räumen des jüdischen Museums gezeigt werden.

Die derzeitige Ausstellung von Werken jüdischer Künstler in den Museumsräumen Gräbschenerstr. 61/65, 1. Stock (Israel. Waisenhaus) ist weiterhin werktäglich von Montag bis Freitag in der Zeit von 11—16 Uhr, an jedem Sonnabend und Sonntag von 11—18 Uhr durchgehend geöffnet.

Durch die Ausstellung jüdischer Künstler werden bis zu der am 25. November stattfindenden Schließung derselben folgende Führungen veranstaltet:

Sonnabend, 17. 11., von Frau Dr. Aschheim-Baruchsen, ½12 Uhr vorm. Sonntag, 18. 11., von Herrn Architekt Hadda, ½12 Uhr vorm. Bußtag, 21. 11., von Frl. Margot Tarnowski, ½12 Uhr vorm. Sonnabend, 24. 11., von Frau Dr. Steinberg, von ½12 Uhr vorm. Sonntag, 25. 11., von Herrn Kurt Schwerin, ½12 Uhr vorm.

Der Maler-Radierer Siegfried Laboschin s. A.



der mit einer Anzahl seiner Schöpfungen auf der Austellung vertreten ist.

Auf Wunsch werden gegen vorherige Anmeldung beim Sekretariat (Felix Perle), Striegauerstr. 2, Telephon 594 04) auch Führungen zu noch zu vereinbarenden Zeiten veranstaltet.

Die Ausstellung ist nur noch kurze Zeit in Breslau zu sehen. Die Schließung erfolgt wegen anderweitiger Dispositionen unwiderruflich am 25. November 1934, nachm. 18 Uhr. Eine möglichst baldige Besichtigung der Ausstellung liegt daher im Interesse unserer Gemeindemitglieder.

Zum Hinscheiden des Barons Edmond de Rothschild

In Boulogne (Seine) ist vor kurzem im Alter von neunzig Jahren Baron Edmond de Rothschild verschieden. Er ist bekannt besonders durch seine grundlegende Tätigkeit für die jüdische Kolonisierung Palästinas, für die er einen großen Teil seines Vermögens zur Verfügung stellte.

Man schätzt seine Aufwendungen für dieses Werk auf 70—100 Millionen Goldfranken, allein die berühmten, technisch vollendeten Weinkellerei-Anlagen von Rischon-le-Zion haben gegen 2 Millionen Goldfranken gekostet. Baron Edmond de Rothschild wurde auf das Palästinawerk und seine Bedeutung aufmerksam gemacht durch einen Hilferuf, welchen die 1883 gegründeten und bald in Not geratenen jüdischen Kolonieen Rischon-le-Zion, Rosch Pinah und Sichron Jacob an ihn richteten. Rothschild hat die erbetene Hilfe gewährt und hat von dieser Zeit an die Förderung der jüdischen Kolonisation im heiligen Lande zu seiner Lebensaufgabe gemacht. Er genoß, wie leicht begreiflich, unter den jüdischen Kolonisten große Popularität und wurde von ihnen schlechthin als „der Baron" bezeichnet.

Edmond de Rothschild stand ursprünglich abseits, ja in einem gewissen Gegensatz zum Zionismus und seiner Kolonisationsarbeit, doch änderte sich seine Stellungnahme nach der Balfour-Declaration. Er unterstützte dann auch die zionistischen Organisationen finanziell und nahm die Würde eines Ehrenpräsidenten der Jewish Agency an.

Geringe Aussichten für Einwanderer in Südafrika

Vom Hilfsverein der deutschen Juden geht uns folgende Mitteilung zu:

Das südafrikanische Komitee hat uns gebeten, mitzuteilen, daß es nicht in der Lage ist, im voraus Stellungen zu beschaffen. Es kann nur beraten und diejenigen, die dort eintreffen, in der Stellungsuche nach Kräften unterstützen. Möglichkeiten für Akademiker sind so gut wie nicht vorhanden; für Kaufleute und kaufmännische Angestellte ist ein Unterkommen schwer, jedoch bei guten Branche- und Sprachkenntnissen möglich. Besser sind eventuelle Aussichten für andere Berufe.

Es wird anheimgestellt, sich mit folgenden detaillierten Angaben an den Hilfsverein der deutschen Juden zu wenden, der bereit ist, die gewünschten Informationen zu erteilen oder zu beschaffen: 1. Alter, verheiratet oder nicht, 2. Bildungsgang und bisherige Berufstätigkeit (möglichst vollständig), 3. ob und wie weit englische Sprachkenntnisse vorhanden sind, 4. ob das von der Einwanderungsbehörde verlangte Mindestkapital von 100—200 Pfund je Einwanderer zur Verfügung steht.

Hertha Glückmanns Auslandstournee

Hertha Glückmann ist soeben von einem, in der jüdischen Presse ausgezeichnet besprochenen Synagogenkonzert in Düsseldorf zurückgekehrt. Sie wird im Rahmen des am 18. November stattfindenden jüdischen Konzerts sich von ihrem hiesigen Publikum verabschieden, da sie von den ersten englischen und holländischen Konzertdirektionen zu einer mehrmonatigen Auslandstournee verpflichtet, dreimal in London und fünfmal in den maßgebenden holländischen Musikzentren singen wird. Das Breslauer Programm ist auszugsweise aus dem Programm der Tournee zusammengestellt. Besonders interessiert hier der in Breslau seit vielen Jahren nicht mehr zu Gehör gebrachte Liederzyklus „Frauenliebe und -leben" von Schumann. Für die jüdischen musikinteressierten Kreise, die keine Gelegenheit haben, Hertha Glückmann am 18. November zu hören, sei noch darauf hingewiesen, daß die Künstlerin am 25. November über den Sender London National im Rahmen eines Kammerkonzertes singen wird.

Frauenchor Olga Schaefer-Pewny

Frau Olga Schaefer-Pewny, die in weiten Kreisen unvergessene frühere Jugendlich-Dramatische der Breslauer Oper, veranstaltete am 10. November im Saale der Gesellschaft der Freunde mit ihrem Frauenchor unter solistischer Mitwirkung der Damen Lotte Batzdorff, Ruth Hennig und Annie Landsberg ein Konzert, dessen interessantes und reichhaltiges Programm vornehmlich Opernmusik enthielt. Die ausgezeichneten solistischen und chorischen Darbietungen, die Frau Schaefer-Pewny als Dirigentin, Begleiterin und Conferenciere leitete, fanden den dankbarsten Beifall des dichtgefüllten Saales.

Amtliche Bekanntmachungen

DER SYNAGOGEN-GEMEINDE

Bibliothek und Lesesaal der Synagogen-Gemeinde im Gemeindehaus Anger 8

Lesesaal und Bibliothek sind geöffnet: Sonntag 9½ bis 13½ Uhr; Montag bis Donnerstag 17—20 Uhr.

Der Lesesaal allein ist auch Sonnabend von 11—13 Uhr geöffnet. Bücherverkehr findet am Sonnabend nicht statt.

Die Benutzung des Lesesaals ist unentgeltlich. Für die ausgeliehenen Bücher werden folgende Gebühren erhoben:

a) Einschreibegebühr 20 Pf.
b) 10 Leihzettel 5 Pf.
c) Leihgebühr pro Band 6 Pf.
d) Mahngebühren:
  1. Mahnung pro Band 5 Pf., Mindestgebühr 10 Pf.
  2. Mahnung pro Band 10 Pf., Mindestgebühr 25 Pf.
  3. Mahnung pro Band 20 Pf., Mindestgebühr 40 Pf.
  4. (letzte) Mahnung durch Einschreibebrief 75 Pf.

Abonnement für ¼ Jahr (Entleihen beliebig vieler Bücher) 1.50 RM.

Die Leihfrist beträgt 14 Tage und kann verlängert werden, falls die in Frage kommenden Bücher nicht inzwischen vorbestellt worden sind.

Briefe in dienstlichen Angelegenheiten der Synagogen-Gemeinde sind nicht an den Vorsitzenden oder ein anderes Mitglied des Vorstandes persönlich, sondern an den „Vorstand der Synagogen-Gemeinde" zu richten. Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Trauungen

2. 11. 11,30 Uhr Wochentags-Synagoge der Neuen Synagoge, Frl. Eva Krojanker, Weiße Ohle 15, mit Herrn Hermann Müller.

25. 11. 11 Uhr Wochentags-Synagoge der Neuen Synagoge, Frl. Meta Cohn, Sadowastraße 3, mit Herrn Josef Tänzer, Friedrich-Wilhelm-Straße 88.

2. 12. 14,30 Uhr Wochentags-Synagoge der Alten Synagoge, Frl. Fanny Kanin, Höfchenstraße 49, mit Herrn Kurt Schiftan, Sonnenstraße 17.

Konfirmationen

Barmizwah: Alte Synagoge

22. 12. Günter Singer, Sohn des Herrn Artur Singer und der Frau Johanna Singer geb. Kuttner, Brandenburger Straße 32.

22. 12. Heinrich Nussenbaum, Sohn des Herrn Samuel Nussenbaum und der Frau Regina geb. Zweig, Bautzen. hier, Gräbschener Straße 61/5,

29. 12. Erich Speter, Sohn des Herrn Josef Speter und der Frau Julie geb. Zuckermann, Kürassierstraße 19.

5. 1. Kurt Zuckermann, Sohn des Herrn Leo Zuckermann und der Frau Friedel, geb. Bry, Breslau-Goldschmieden.

5. 1. Kurt Marienfeld, Sohn des verst. Herrn Leopold Marienfeld s. A. und seiner Ehefrau Dorothea geb, Kaminski, Gold. Radegasse 11.

12. 1. Rafael Adler, Sohn des Herrn Samuel Adler und der verst. Frau Rosa geb. Engel s. A., Höfchenstraße 29.

19. 1. Gustav Efraim Kober, Sohn des Herrn Dr. Samy Kober und der Frau Eva geb, Altmann, Körnerstraße 11/13.

26. 1. Ernst Krebs, Sohn des Herrn Willi Krebs und der Frau Charlotte geb. Kosterlitz, Beuthen O/S., hier, Lothringer Str. 9 bei Thorn.

16. 2. Joachim Goldemann, Sohn des Herrn Louis Goldemann und der Frau Hertha, geb. Jurke, Neudorfstraße 76.

2. 3. Ernst Fiedler, Sohn des Herrn Max Fiedler und der Frau Luise, geb. Kochanowski, Gräbschener Straße 2.

Barmizwah: Abraham Mugdan-Synagoge, Rehdigerplatz 3

15. 12. Martin Goldberg, Sohn des verstorbenen Herrn Richard Goldberg s. A. und der Frau Johanna, geb. Wagner, Kopischstraße 65.

Barmizwah: Neue Synagoge

17. 11. Hans Gattel, Sohn des Herrn Emil Gattel und der Frau Martha geb. Stolper, Viktoriastraße 33.

17. 11. Harry Lachmann, Sohn des verstorbenen Herrn Max Lachmann und der Frau Anna geb. Kalusche, Kirchstraße 21.

17. 11. Joachim Jungmann, Sohn des Herrn Dr. Max Jungmann und der Frau Dora geb. Peiser, Festenberg.

24. 11. Ernst Braun, Sohn des Herrn Hermann Braun und der Frau Margarete geb. Rudolph, Charlottenstraße 73.

24. 11. Gert Kohn, Sohn des Herrn Erich Kohn und der Frau Marie geb. Prager, Goethestraße 68/70.

24. 11. Horst Scheye, Sohn des Herrn Erich Scheye und der Frau Walli geb. Heilborn, Viktoriastraße 50.

8. 12. Walter Rudolf Koltonski, Sohn des Herrn Dr. Ludwig Koltonski und der Frau Betty geb. Cohen, Oranienstraße 3.

8. 12. Fritz Matthias, Sohn des Herrn Julian Matthias und der verstorbenen Frau Käthe geb. Tyrasch, Frobenstraße 3.

15. 12. Adolf Brodziak, Sohn des Herrn Harry Brodziak und der Frau Frieda geb. Taubenschlag, Lutherstraße 24.

15. 12. Klaus Joachim Freund, Sohn des Herrn Erich Freund und der Frau Else geb. Marcus, Menzelstraße 39.

22. 12. Klaus Lachmann, Sohn des Herrn Alfried Lachmann und der Frau Emma geb. Cohn, Schwerinstraße 46.

70. Geburtstag

23. 11. Adolf Nelken, Breslau, Sonnenstraße 40.

4. 12. Moritz Juliusburg, Breslau, Höfchenstraße 3.

80. Geburtstag

7. 11. Jutta Rotholz geb Loschinski, Friedrich-Wilhelm-Str. 60.

2. 12. Frau Rosa Berdaß geb. Goldstaub, Moritzstraße 30, zu treffen bei Fritz Hauschner, Freiburgerstraße 2.

Gottesdienst-Ordnung

Kalender			Alte Synagoge	Neue Synagoge
16./17. November	10. Kislew	ויצא	Vorabend 16.15 morgens 6.30, 8.45; Schrifterklärung 10; Schluß 16.47 Haftara ויברח יעקב	Freitag Abend 16.15 (Predigt) Vormittag 9.15; Sabbathausgang 16.45 I. B. M. 29,18—30,43; Hosea 12,12 **Jugendgottesdienst vormittags 11**
18.—23. November	11.—16. Kislew		morgens 6.45, abends 16.15	morgens 7.15, abends 16,15; (Sonntag 17 Lehrvortrag)
23./24. November	17. Kislew	וישלח	Vorabend 16.10 morgens 6.30, 8.45; Schrifterklärung 10; Schluß 16.40 Haftara ועמי תלואים	Freitag Abend 16.15 Vormittag 9.15; Predigt 10; Sabbathausgang 16.40 I. B. M. 34,1—35,11; Obadja 1,1 Jugendgottesdienst (Krankenhaus) 15.15
25.—30. November	18.—23. Kislew		morgens 6.45, abends 16	morgens 7.15, abends 16; (Sonntag 17 Lehrvortrag)
30. Novbr./1. Dezbr.	24. Kislew	וישב	Vorabend 16.5 morgens 6.35, 8.45; Neumondweihe 10; Predigt 10.15; Schluß 16,37 **(Chanukka)** Haftara כה אמר ה׳ על שלשה	Freitag Abend 16 (Predigt) Vormittag 9.15; Neumondweihe 9.45; V. B. M. 38,1—39,6 **Abends Chanukka-Festgottesdienst 16.15 (Predigt)**
2. Dezember	25. Kislew	חֲנֻכָּה	morgens 6.45, **abends 16 (Predigt)**	morgens 7.15, abends 16; (Sonntag 17 Lehrvortrag)
			Sonntag, nach dem Abendgebet in der Wochentagssynagoge Vorträge über Probleme der jüdischen Weltanschauung; **Freitag Abend** nach dem Abendgebet Vorträge über **Das Gebet.**	**An jedem Sonntag nachm. 17 Uhr findet in Verbindung mit dem Abendgottesdienst ein Lehrvortrag statt.**
			Das Lichtzünden am Freitag muß spätestens 5 Minuten vor Beginn des Abendgottesdienstes erfolgen.	

15. 11. Kaufmann Siegfried Brieger, Kaiser Wilhelmstraße 40.

Silberhochzeit

16. 11. William Bial und Frau Gertrud, geb. Bernstein, Breslau, Opitzstraße 9.

Goldene Hochzeit

9. 12. Jacob Kaphan und Frau Malwine geb. Wertheim, Viktoriastraße 39.

Beerdigungen

Friedhof Lohestraße

29. 10. Natalie Mendelsohn, geb. Sternberg, Körnerstraße 44.
29. 10. Anna Steinitz, Viktoriastraße 33.
7. 11. Dr. Max Cohn, Kurfürstenstraße 29.

Friedhof Cosel

29. 10. David Juliusburger, Kaiser-Wilhelm-Straße 28/30.
30. 10. Günther Bergmann, Freiburger Straße 3.
30. 10. Ernst Peritz, Menzelstraße 82.
30. 10. Rosalie Adler, geb. Wecksberg, Nikolai-Stadtgraben 15.
1. 11. Selma Cohn geb. Buckwitz, Menzelstraße 93.
1. 11. Nanny Brauer geb. Perls, Augustastraße 138.
2. 11. Albert Bieber, Friedrich-Hebbelstraße 8.
5. 11. Ferdinand Metzner, Schweidnitzer Straße 13/15.
5. 11. Samuel Tau, Viktoriastraße 41.
5. 11. Ludwig Lasker, Berlin.
6. 11. Auguste Rosemann geb. Josephsohn, Breslau-Goldschmieden.
9. 11. Leonore Matzdorff geb. Sternberg, Lohestraße 54.
9. 11. Benno Baginski, Kronprinzenstraße 49.
9. 11. Luise Rosenhain, Schwerinstraße 45/47.
9. 11. Gabriel Itzig Kalischer, Kirschallee 35.
9. 11. Abraham Adolf Guttstadt, Alsenstraße 93.
9. 11. Emil Masur, Schuhbrücke 19/21.

Austritte aus dem Judentum

in der Zeit vom 29. September bis 9. Oktober 1934: Keine.

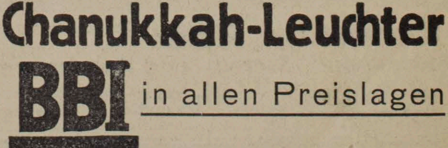
Übertritte bezw. Rücktritte in das Judentum

in der Zeit vom 27. Oktober bis 9. November 1934: Keine.

Sprechstunden:

Gemeinde-Rabbiner Dr. Vogelstein, Tauentzienplatz 7, I, Fernsprecher 577 88; Montag, Dienstag, Donnerstag 9½—10½ Uhr.
Gemeinde-Rabbiner Dr. Hoffmann, Wallstraße 9, Fernsprecher 538 19 Sonntag bis Freitag (außer Mittwoch) 8½—9½ Uhr.
Rabbiner Dr. Sänger, Schweidnitzer Stadtgraben 8, Fernsprecher 294 81; 9—10 Uhr (außer Montag und Donnerstag).
Rabbiner Dr. Simonsohn, Gutenbergstraße 13, Fernsprecher 852 30; 10—11 Uhr (außer Sonnabend und Sonntag).







Rabbiner Wassermann (für Schleloth); werktäglich 11—12 Uhr, Freiburger Straße 34, Fernsprecher 549 97.

Rabbiner Dr. Halperſohn, Moritzſtraße 50, werktags 1—2 Uhr, außer Freitags.

Oberkantor Weiß, Wallſtraße 9, 12—15 Uhr (außer Freitag und Sonnabend).

Kantor Wartenberger, Schweidnitzer Stadtgraben 8, Fernſprecher 278 88; Sprechſtunden 8—10 und 14—15 Uhr.

Kantor Topper, Wallſtraße 5, Sprechſtunden nachm. 16—18 Uhr.

Hilfskantor Lachmann, Kronprinzenſtraße 53, III, Sprechſtunden täglich außer Freitag und Sonnabend vormittag 11—12 Uhr.

Chordirigent der Neuen Synagoge Heinrich Markt. Sprechſtunde 14—15 Uhr, Breslau, Höfchenſtraße 9, III.

Oberaufſeher Mamlok (Alte Synagoge), Büro: Wallſtraße 9 (Zimmer Nr. 5), Sonntag bis Donnerstag 9½—12 Uhr vorm.

Oberaufſeher Haaſe (Neue Synagoge), Gartenſtraße 19, III, Sprechſtunden täglich außer Sonnabend, im Gemeindebüro, Wallſtraße 9; 9—11 Uhr.

(Schluß der Bekanntmachungen der Synagogengemeinde.)

Nachrichten
DER VEREINE UND ORGANISATIONEN

Zentralausſchuß für Hilfe und Aufbau

Die Preſſeſtelle des Zentralausſchuſſes der deutſchen Juden für Hilfe und Aufbau teilt mit:

In letzter Zeit häufen ſich wieder die Fälle, in denen ſich Schwindler als Sammler jüdiſcher Hilfsſtellen betrügeriſch ausgeben. Wir nehmen deshalb Gelegenheit, nochmals auf unſere bereits an das jüdiſche Publikum gerichtete Mahnung hinzuweiſen, nur ſolchen Sammlern Geld zu geben, die ſich ordnungsgemäß ausweiſen können. Jeder Werber für die Sammlungen des Zentralausſchuſſes, der zentralen Organiſation des deutſchen Judentums im Dienſt von Hilfe und Aufbau, befindet ſich im Beſitz eines Lichtbildausweiſes.

Neuer Jüdiſcher Schulverein

Der Schulzweig Anger 8, des Neuen jüdiſchen Schulvereins veranſtaltet am Dienstag, 20. November, abends 20 Uhr, im großen Saal der Leſſing-Loge, Agnesſtraße 5, einen Elternabend, mit muſikaliſchen und gymnaſtiſchen Vorführungen.

Soziale Gruppe

Zur Eröffnungsfeier der Toynbeehalle hatte die Soziale Gruppe am Sonntag, den 14. Oktober, ihre Freunde und Gönner in die neuen Räume, Schweidnitzer Straße 37, geladen. Der große Zuſpruch — die ſchönen neuen Räume waren bis auf den letzten Platz beſetzt — bewies aufs neue die enge Verbundenheit, die die Hörer mit der Toynbeehalle verknüpft.

Ein Geſang von Lewandowski — geſungen von einem Doppelquartett des Synagogenchores unter Leitung von Herrn Heinrich Markt — gab dem Abend einen weihevollen Auftakt. Nach herzlicher Begrüßung durch die Vorſitzende, gab Rabbiner Dr. Hoffmann einen kurzen Ueberblick über den Urſprung und das Entſtehen der Toynbeehalle und ihre humanitären Zwecke. Hierauf erklang die „Hymne für Doppelchor und Solo" von L. Kromolicki, die in der tonſchönen und ſtimmungsvollen Wiedergabe bei allen Hörern herzlichen Beifall auslöſte. Das Solo ſang Frau Hecker ſtrahlend ſchön.

Im 2. Teil kam das Klavier-Trio Nr. 1 von J. Haydn zu Gehör. Es wurde von den Mitwirkenden: Violine Frau Dr. Lasker, Klavier

Herr Organist Schäffer, Cello Herr Hans Simon, feinsinnig wiedergegeben. Diese Darbietung und der zum Schluß gesungene Chor aus dem „Requiem“ von Brahms: „Wie lieblich sind deine Wohnungen“ ernteten rauschenden Beifall und bildeten den würdigen Abschluß der in allen Teilen wohlgelungenen Feier. mk.



Reichsbund jüdischer Frontsoldaten E. V.

Ortsgrupppe Breslau, Gartenstraße 34 / Telefon 57208
Postscheckkonto Breslau, Vereinskonto Otto Elkeles, Nr. 18340

1. Die Chanukah-Feier der Ortsgruppe Breslau findet am Sonntag, 2. Dezember 1934, in den Räumen der Gesellschaft der Freunde, Neue Graupenstraße 3/4, statt.

2. Am Sonnabend, den 8. Dezember, abends 20,30 Uhr, spricht Herr Professor Wilhelm Doegen im großen Saale der Lessingloge, Agnesstraße 5, über „Kriegsgefangene Völker auf deutscher Erde vor 20 Jahren“. Dieser interessante Vortrag, der mit Licht- und Lautbild ergänzt wird, wird zweifellos das Interesse weiter Kreise erwecken.

3. Kriegsopfer. Wir machen darauf aufmerksam, daß die Sterbegeldversicherung immer für drei Monate im voraus entrichtet werden muß. Wer mit der Zahlung in Rückstand kommt, gerät in Gefahr, das Anrecht auf die Sterbekasse zu verlieren.

Verein der jüdischen Kinderreichen, Breslau

Der Verein, dem nur jüdische Familien mit mindestens vier Kindern angehören, veranstaltet am Sonnabend, den 1. Dezember 1934 in den Räumen der Gesellschaft der Freunde seine diesjährige Chanukka-Feier. Die künstlerische Leitung haben Hanni Golz und Heinz Brotzen übernommen. Karten in beschränkter Zahl sind zu haben bei Brandeis, Karlstraße 27 und Horwitz, Karlsplatz 3.

DIE JÜDISCHE SPORT-BEWEGUNG

Der jüdische Sport geht alle Juden an!

C. F. In den letzten $1\frac{1}{2}$ Jahren haben sich die jüdischen Sportvereine außerordentlich entwickelt. Scharen von Jugendlichen sind ihnen zugeströmt und viele „alte Herren“, welche bereits vom Turnboden und vom Sportrasen abgetreten waren oder abtreten wollten, sind wieder in den Turnriegen und Sportmannschaften ihrer Altersklassen tätig. Es ist für sie, wie man immer wieder hören kann, körperlich und geistig in gleicher Weise entspannend und erholsam im Kreise der Jüngeren oder neben ihnen die Muskeln zu straffen. Was für die Jugend die körperliche Ertüchtigung bedeutet, darüber braucht kein Wort mehr verloren werden.

An Eltern, Freunde, Gönner der jüdischen Jugend erging darum immer wieder die Mahnung, die Reihen der jüdischen Sportvereine durch Teilnehmer und materielle Opfer zu stärken. Wir sind glücklich, dabei fast immer auf Verständnis gestoßen zu sein.

Der jüdische Sport hat aber noch eine Forderung an die Angehörigen der Vereinsmitglieder, ihre Freunde und überhaupt an die ganze Gemeinde. Der jüdische Sport braucht bei seinen Veranstaltungen Zuschauer.

Die jungen Sportler treiben ja ihren Sport nicht nur zu ihrem eigenen Nutzen, sondern gleichermaßen zur Ehre des jüdischen Ansehens. Hierfür volles Verständnis aufzubringen und dadurch zu beweisen, daß man solche Sportveranstaltungen besucht, müßte für alle Gemeindemitglieder eine ehrenvolle Selbstverständlichkeit sein. Von den Zuschauern geht eine außerordentliche Wirkung auf den einzelnen Sportler und auf die Fußball-, Handball-, Faustball-Mannschaften aus. Sie fühlen sich sicher und stark und lassen sich zu Leistungen anspornen, die nicht ohne weiteres von ihnen erwartet werden durften. Es ist allgemein bekannt, wie oft Siege in Einzel- und Mannschaftskämpfen den anfeuernden Zurufen begeisterter Zuschauermassen zu danken gewesen sind.



Bezugsquellen-Nachweis



Friseur
Paul Scholtz, Steinstraße 11 Telefon 81357. Damen-Friseur. Parfümerie — Toiletten-Artikel

Gardinen
Leipziger & Koessler, Neue Schweidnitzer Straße Nummer 17 Schlesiens größtes Spezialhaus für Gardinen und Teppiche

Gardinen-Wäscherei
auf neu: Stores, Spitzen, Wäsche, Kleider, Blusen. 35jähr Erfahrung Sachgem. u. preisw. Ausbesserungen. Freie Abhol. u. Lieferung. Tel. 27336. **Frau Marie Schneider,** Brüderstr. 27 II.

Gasherde u. Gas-Apparate
nach dem Teilzahlungs-System der Städtischen Gaswerke.



O. Unikower, Kronprinzenstraße 41. Telefon 391 81.

Glaserei
Max Grün, Glaserei und Bildereinrahmung, Hofchenstraße 95 hptr. Tel. 31736 (Drewitz).

Herren-Hemden
Anfert. von mod. Herr.-Wäsche. au h aus gel. Stoff., sämtl. Rep. schnell, gut. billig. Fert. Schlafanzüg., Oberhemd., Sock., Krag., Taschent. seid. Bind. etc. **Adolf Friedländer,** Junkernstr. 8. T. 575 66.

Herren-Wäsche
u. Herren-Artikel in größter Auswahl. Spezial.: Maßanfertigung v. Herrenwäsche, Annahme von Reparaturen u. Stoffen z. Verarbeitung. **S. Zöllner,** Schmiedebrücke 64/65. Tel. 59468.

Kohle
Goldmann & Co., G. m. b. H. Tauentzienplatz 6, I. Telefon Nr. 55851, 55852
Kohle — **Koks** — Briketts

Kohle, Koks
Briketts, Holz. **Herrmann Jereslaw** G. m. b. H., gegründet 1873, Geschäftsführer: Dr. Dittmar Wieluner, Hohenzollernstraße 70, Fernruf 85897.

Kohle — Koks
D. Oelsner, G. m. b. H., Hohenzollernstraße 75. Telefon 860 32/33. Vertreterbesuch bitte anfordern.

Konfitüren
M. Glaser, Gabitzstraße 1, an der Eisenbahnunterführung. Spezial-Konfitüren - Geschäft. Speise - Eis.

Kühlerschutzhauben
aus eigener Fabrikation, frost wattiert, beste Paßform liefert preiswert **H. Krieg,** Tauentzienstraße 49 Telefon 555 85.

Lebensmittel
Leo Ascher, jetzt Viktoriastr. 109. Tel. 39492. Kolonialwaren, Feinkost. Waschmittel, Obst, Gemüse usw. Liefer. frei Haus. Rabattmarken (3%) auch auf Gemüse u. Obst.

Lebensmittel
Toni Cohn, Gutenbergstraße 40, ptr. Ia Butter, Weber - Kaffee, Kakao, Tee, Waschartikel, Parfümerien billigst frei Haus Telefon 84116.

Lebensmittel
Dagob. Köppler, jetzt Viktoriastr 77 zwisch. Höfchen- u. Kronprinzenstr. Tel. 83950. Kolonialwaren, Feinkost, Waschmittel, Obst, Butter, Eier usw. Lieferg. fr. Haus garant. Rabattm. 3%

Lederwaren, Koffer
Geschw. Silbermann, Gartenstraße 85 und Ohlauerstraße Ecke Schuhbrücke. Größte Auswahl niedrigste Preise.

Leihhaus
Brüll & Co., Matthiasstraße 10 (gegenüber Universitätsbrücke) — Gelegenheitkäufe aller Art. — Ankauf — Verkauf — Beleihung.

Leihhaus
Lachmann, Poststraße Nr. 1, Gold, Silber, Uhren, Juwelen. — Ankauf, Verkauf. Beleihung.

Linoleum
M. Danziger, Höfchenstr. 35. Ruf 34351. — Ausführung sämtlich. Linoleum-Arbeiten — Kostenanschläge bereitwilligst!

Lumpen
Alte und neue Stoffabfälle, Manufaktur-Emballage, Altpapier kauft zu Großhandelspreisen **Paul Koppe,** Breslau I, An den Kasernen 4, Telefon 434 14.

Malergeschäft
S. Adler, Agnesstraße 9. Ausführung sämtlicher ins Fach schlagender Arbeiten, geschmackvoll und billig.

Malergeschäft
Siegm. Cohn, Schillerstraße 10. Fernsprecher 34648.

Malergeschäft



Martin Herold, Josef Herold, Breslau 21, Yorckstraße 44. Malergeschäft, Fernsprech. 851 09.

Malergeschäft
Karl Strietzel, Schweidnitzer Stadtgraben 28. Telefon 216 67. Billigste Ausführung sämtlicher ins Fach schlagender Arbeiten.

Malergeschäft
Karl Unger, jetzt Sadowastraße 46, Ecke Kaiser-Wilhelm-Str. Tel. 37394. Ausführung sämtlich. Malerarbeiten geschmackvoll und billig.

Malermeister
Felix Simenauer
Tel. 454 02. **Parkstr. 38/40**
liefert Qualitätsarbeit.

Maßschneiderei
Amsterdam & Tennenberg, Atelier für feine Herrenmoden, Breslau 1, Ring 45. Fernsprecher Nummer 50316

Maßschneiderei
N. Drukarz. Erstklassige Herrenmoden nach Maß. Viktoriastraße 60 an der Höfchenstraße. Telefon 33228.

Metallbetten
Wandklappbetten, Matratzen aller Art, Ref.-Unterbetten **E. Schragenheim,** Betten-Vertrieb, Tauentzienplatz 11, (T. T.) i. Hof

Möbel
Zimmereinrichtungen Küchen / Ergänzungsstücke / Einzelanfertigungen / Aufarbeitungen **S. Brandt & Co.,** Möbel für Jedermann / 87 Gartenstraße 87.

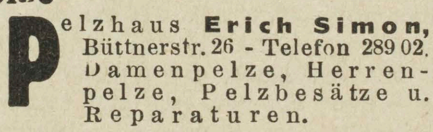
Möbel
Gute und billige **Möbel** erhalten Sie nur im Möbelhaus **Israel Eisinger,** Schwertstraße 5 neben Gerh.-Hauptmann-Theater.

Möbel
Lorenz Hübner, das große Möbel-Haus mit den kleinen Preisen. Nur Reuschestraße Nr. 11—12. Gegründet 1898.

Möbeltransport
Siegfried Gadiel, Gartenstr. 34, Telefon 51223. — Ausland- und Uebersee-Transporte — Lagerung — Verpackung Ia Referenzen.

Pelze
Pelzhaus **Erich Simon,** Büttnerstr. 26 - Telefon 289 02. Damenpelze, Herrenpelze, Pelzbesätze u. Reparaturen.

Radio
Heinz Baruch, Radioklinik, Höfchenstraße 62, Ruf: 30936. Reparaturen Vorführung der neuesten Rundfunkgeräte



Radio
E. Blumenfeld, Radio - Weidenstraße 5. Spezialhaus für Rundfunk-Geräte — Licht- und Kraftanlagen. Fernsprecher Nr. 53515.

Radio
Rundfunk-Dienst, Ing. Werner Oelsner, Bresl. 5, Gartenstr. 53/55 neb. Liebichtheater. Tel. 34030. Rundfunkgeräte u. Zubehör sämtl. Fabrikate. Antennenbau. Reparat. „Loewe“-Kundendienst

Radio
Poststraße 4, Telefon 20801. Inh. M. Tondowski. Aeltest. Fachgesch. a. Platz. Rundfunkgeräte all. Fabrikat. am Lager. Bezugsquell. f. Bastler. Rep. s. preisw.

Radio
Silberfeld, Albrechtstr. 28/29, Eing. Katharinenstraße an der Hauptpost. Haltestellen der 3, 14, 24. Alles vom Superhed bis zur Kurzwellenspule Gelegenheitskäufe.

Schlächterei
P. Glücksmann, Inh. J. Weissenberg Schlächterei, Wurstfabrik und Geflügelhandlung Breslau, Gartenstraße 37. Fernsprecher Nr. 31 619. Empfiehlt Prima Mastochsenfleisch, Kalbfleisch, Hammelfleisch, alle Sorten Wurstwaren. Ungarisches Geflügel, plombiert. Pünktlicher Versand nach auswärts.

Schneider für Herren
Josef Schein, Höfchenstraße 47. Telefon 361 13. Schneidermeister für Herren-Kleidung Damen-Kostüme, Damen-Mäntel. Zeitgemäß werden Neuerungen billigst ausgeführt.

Schreibmaschinen
sowie Reparaturen. **A. Wollmann** Breslau 1, Nikolaistr. 14, Fernruf Sammel-Nr 571 54. Füllfederhalter

Schuhe
Schuhsalon „Yvonne“ Neue Schweidnitzer Straße 5a Hochelegante Modelle / Reparaturwerkstatt.

Schuhreparaturen
sowie Schuhwaren aller Art nur beim Fachmann **H. Rotholz,** Höfchenstr. 63 Abholung und Lieferung frei Haus

Seifen, Waschmittel, Parfümerien
Seifenhandlung **Scheyer,** Rehdigerstraße 22, Telefon 804 16. Lieferung frei Haus.

Spedition
Hübner & Kretschmer, Inh Hermann Jablonowski. Spedition, Möbeltransport, Autospedition, Höfchenstraße 29. Telefon 312 57.

Tapeten
Leipziger & Koessler, Neue Schweidnitzer Straße Nummer 17.

Teppiche
Leipziger & Koessler, Neue Schweidnitzer Straße Nummer 17 Schlesiens größtes Spezialhaus für Teppiche und Gardinen

Teppiche
J. Schimkowitz, Graupenstraße 3. Deutsche Teppiche, Läufer, Brücken, Gardinen, Bezugstoffe sehr preiswert.

Wanderer-Ausrüstung
J. Grusch..a, Kupferschmiedestr. 10. Hauszelte, Sportausrüstungen, Berufsbekleidung für alle Industriezweige zu billigsten Preisen.

Wäsche
Anfertigung von Leib- und Bettwäsche, auch von eigenen Stoffen, sowie jede Reparatur gut u. billigst. **Regina Baer,** Augustastr. 67, hptr. Fernsprecher 39972.

Zigarren
Kluge Raucher kaufen Zigarren bei **N. Pringsheim** jetzt Inhaber **Willy Goldschmidt,** Gartenstr. 53/55, neben Liebich - Theater. Fachmännische Bedienung

Zigarren, Zigaretten
A. Treufeld, Höfchenstraße 84, empfiehlt Zigarren, Zigaretten Tabake. Erstklassige Fabrikate.



Die Zuschauer kommen aber auch auf ihre eigenen Kosten. Es ist eine Freude, die Kraft, die Schnelligkeit, den persönlichen Ehrgeiz und den Mannschaftsgeist zu sehen, und man sollte meinen, daß es in dieser Zeit der Selbstbesinnung alle unsere Gemeindemitglieder höchlichst interessieren müßte, mit eigenen Augen zu sehen, was unsere Jungens und Mädels leisten können, und daß es ihnen angelegen sein müßte, ihnen die psychologische Hilfe angedeihen zu lassen, deren sie zur Erreichung von Höchstleistungen unbedingt bedürfen.

Wir richten also an alle Gemeindemitglieder die Bitte: Kommt auf unsere Sportplätze! Ihr stützt und helft uns, Ihr fördert Eure Jugend und Ihr tut der Gemeinschaft Gutes für die Zukunft!

Jüdischer Turn- und Sport-Verein
Bar-Kochba e. V. Breslau
Reichsbund jüdischer Frontsoldaten e. V.
Sportgruppe Breslau

Fußball-Wettkämpfe: Sportabteilung des Reichsbundes jüdischer Frontsoldaten Breslau — „Schild“ Sportabteilung des Reichsbundes jüdischer Frontsoldaten Beuthen

Mit zwei Fußball-Mannschaften weilte am Sonntag, 10. November d. Js. „Schild“-Beuthen in Breslau. Bereits um 13 Uhr standen sich die Alten Herren beider Abteilungen gegenüber. Die Breslauer gewannen 4:0, zur Pause hatte es 2:0 gestanden. Die „alten Herren“, von denen die meisten in den dreißiger Jahren standen, einige aber auch nicht mehr allzuweit von fünfzig entfernt waren, zeigten eine erfreuliche Frische.

Kurz vor 14.30 Uhr trafen sich die ersten Mannschaften. Auch hier blieben die Breslauer siegreich und zwar mit 5:0, nachdem sie bis zur Pause nur durch einen Elfmeter zu einem Erfolge hatten kommen können und die Beuthener auch das Breslauer Tor verschiedentlich in Gefahr gebracht hatten. In der zweiten Spielhälfte freilich klappten die Gäste völlig zusammen und sahen sich dauernd vor dem eigenen Tor belagert. Aber erst in den letzten zwanzig Minuten vermochten die Einheimischen ihre Ueberlegenheit zu dem erwähnten großen Erfolge auszubauen. Die Einzelvorstöße der Beuthener blieben ungefährlich. Trotz der Niederlage machten aber die oberschlesischen Frontbundleute einen ausgezeichneten Eindruck, weil sie unentmutigt den Kampf fortführten, auch als ein Sieg für sie nicht mehr zu erhoffen war und — wie auch der Sieger — ein sehr faires Spiel lieferten. Der Torwächter Markewicz, ferner der Verteidiger Gebauer und der rechte Flügel Sappe-Friedrich waren bei den Beuthenern die besten; bei den Hiesigen ragten die Außenstürmer Löbchen und Schiftan sowie der Mittelläufer Nothmann und ganz besonders der Verteidiger Kremer hervor.

Sportgruppe im Reichsbund jüdischer Frontsoldaten

Am 25. November findet in den Räumen unserer Turnhalle, Neue Gasse 16, ein Wett-Turnen zwischen unserer Sportgruppe und dem Jüdischen Turn- und Sportverein Bar-Kochba statt. Beginn der Wettkämpfe: für Knaben: 9 Uhr, Mädchen: 10 Uhr, Alte Herren: 11 Uhr. Wettkämpfe der Männer (Unterstufe) und Jugend: 3 Uhr. Frauen (Unter- und Mittelstufe) und Männer (Mittelstufe): 4 Uhr. Frauen (Oberstufe) und Männer (Oberstufe): 4¾ Uhr.

Die Wettkämpfer haben spätestens ¼ Stunde vor Beginn sich in Sportkleidung bereitzuhalten.

Es ergeht die Bitte nicht nur an die Kameraden und ihre Angehörigen, sondern überhaupt an die jüdische Bevölkerung, an dieser lohnenden sportlichen Veranstaltung teilzunehmen. Unkostenbeitrag fünfzehn Pfennige.

Achtung! Kinder! Am Sonntag, den 2. Dezember um ½3 Uhr findet unsere Chanuka-Feier im großen Saal der Gesellschaft der Freunde, Neue Graupenstraße 3/4 statt. Die Eltern sind zu dieser Feier herzlichst eingeladen. Kinder, besucht regelmäßig die Turn-Nachmittage, dort erfahrt Ihr alles Nähere.

Der Sportgruppe ist eine Kegelabteilung angegliedert worden. Abteilungsleiter ist Herr Salo Maertz, Tauentzienplatz 14.

Der Sportgruppe ist weiterhin auch eine Motorsportabteilung angegliedert worden. Sie wird sowohl Auto- als Motorradfahrer umfassen. Leiter der Abteilung ist Herr Joseph, Viktoriastraße 105.

Neue Interessenten für die beiden Abteilungen wollen sich im Büro, Gartenstraße 34, in der Turnhalle, Neue Gasse 16 oder bei den beiden betreffenden Abteilungsleitern melden.



Breslauer Touren-Ruder-Club 09 E. V.

Bootshaus: Weidendamm 26
Geschäftsstelle bei Harry Ehrenberg, Matthiasstraße 18
Telefon 45508.

Um auch im Winter den Körper geschmeidig zu erhalten, haben wir für unsere jüngeren Mitglieder sowie für die Junioren eine Spezial-Gymnastik eingerichtet. Dieselbe findet jeden Dienstag abend pünktlich von 7—½9 Uhr in der Turnhalle, Neue Gasse 16 (RJF.), unter Leitung des Trainers Herrn Jurke, statt. (Vorschriftsmäßiges Ruder-Trikot, Turnschuhe.)

Damengymnastik: Leitung Frl. Schein. Jeden Montag von 20 bis 21 Uhr, im Klubhaus.

Herrengymnastik: (Senioren sowie Inaktive.) Leitung Herr Staub. Jeden Montag von 19.30 bis 20 Uhr, im Klubhaus.

Wir bitten unsere Mitglieder, von diesen Einrichtungen regen Gebrauch zu machen.

Am 1. Dezember, Winterfest. Eintritt nur auf Einladung. Adressen an Fritz Marcus, Freiburger Straße 3.

Bücher und Zeitschriften

Colin Roß: Haha Whenua — das Land, das ich gesucht. (Leipzig, bei A. F. Brockhaus, 1933).

Der bekannte Weltreisende erzählt von einer Reise, die er mit seiner Frau — im Buche „Mein Kamerad“ genannt — und seinem Kinde von Neuseeland über Queensland und Neuguinea bis Hongkong gemacht hat, — um die Insel Haha Whenua zu suchen. Er hat sie nicht gefunden, denn sie liegt im Reiche der Träume und ist ein Symbol der Reisesehnsucht des Nordländers nach Licht und Sonne. Aber die Beschreibung der Fahrt ist eine fesselnde Darstellung jener fernen Zauberwelt im Stillen Ozean geworden, halb Reisehandbuch, halb Skizzenbuch; man wird an Irvings Erzählungen von der Alhambra erinnert. In Form und Inhalt ein schönes Buch. Gf.

Bibliographie der jüdisch-schlesischen Literatur

für die Jahre 1932 und 1933 (Jahrgang 6 und 7)

Von Rabbiner B. Brilling, Breslau

Fortsetzung aus Nr. 16)

Brilling, Bernhard: s. Heppner, Aron und Brilling, Bernhard.
Brinkmann, M.: Die künstliche Zelle von Moritz Traube. OS XIV 1931 S. 272/73.
Brodnitz, Julius: Eugen Fuchs zum Gedächtnis. CV 1933, 49. F. ist gebürtiger Oberschlesier.
Caspari, Heinz: Die Wiege des schwedischen Judentums (Mastrand bei Stockholm) IFB 1932, 37 S. 13. — Der erste Kantor dieser Gemeinde (1783) war der Kattundrucker Gabriel Schlesinger aus Neisse, der über London dorthin gekommen war.
Chrząszcz, Johannes: Geschichte d. Stadt Krappitz O.-S. Bresl. 1932, 148 S. Darin kein besond. Abschnitt, sondern nur einzeln verstreute Notizen über die Juden.
Cohn, Erich: Arbeit in Kleingemeinden (1 Tag im Dienste des Judentums VIII). ILZ 1933, 3. Es handelt sich um Kreuzburg O.-S.
Cohn, Willy: Markus Brann in Schlesier d. 16. bis 19. Jahrhdts. — Schles. Lebensbilder 4. Band, Breslau 1931 S. 410/416; vergl. dazu L. Lewin in MGMI 1932, 198.
Cohn, Willy: „Haus der Ewigkeit“, ein 700 Jahre alter Friedhof auf deutscher Erde. in IFB v. 28. 12. 1933 Nr. 52 in Beil.: Jüd. Bibliothek. — Betr. Bresl. Jüd. Friedhöfe.
Czellitzer, Arthur: Unser Archiv IFF 1932 H. 29 S. 442/449. Das Archiv d. Ges. f. jüd. Fam. Forschung, dessen 273 Nummern hier aufgezählt werden, enthält folgende auf Schlesien bezügliche Nummern: 32, 33, 34, 35, 47, 88, 104, 105, 113, 114, 164, 189, 202, 237, 242, 246, 252, 270.
Danziger, Hans M.: Erich Vulkan Bresl. ILZ II 1932, 6. V. war der Führer d. Bresl. Assimilator. Jugend.
Dammann, Günther: Die Juden in der Zauberkunst. 2. Aufl. Bln. 1933 100 S. Darin Philipp, Breslau (S. 22/24) 1803 in Liverpool gestorben, wahrscheinlich aus Breslau gebürtig.
Dersch, Wilhelm: Schles. Archivpflege in Schles, Gesch. Blätter 1933, 1 S. 1/26. — Darin betr. Archiv d. Synagogengemeinde Breslau S. 9 und 23.
Dubinski, Max: Oberschlesiens älteste Zeitschriften in Oberschles. Heimatkalender f. 1932 (Gleiwitz) S. 29/32. Darin S. 31 betr. d. Prokuristen Pappenheim in Ratibor, der 1810 ff den Allgem. Oberschles. Anzeiger redigierte.
Eckstein, A.: Ueber R. Heymann Joel 1792—1845 in IFF 1933 H. 34 S. 547/48. — Joels Nachlaß befindet sich jetzt im Archiv d. Bresl. Synagog. Gemeinde.
v. Ellerts, G.: Altes und Neues aus dem Landkreis Neisse, in Oberschles. Heimatkalender f. 1930 (Gleiwitz) S. 38/42. Darin betr. Juden: Heute 0,1% d. Bevölkerung. 1810 lebte doch nur eine Familie (Meyer Bruck in Bielau), zu der 1814 eine zweite (Gottheimer in Schönwalde) kam.
Engel, Fritz: Kleine Erinnerungsbilder in CV 1933, 32 ff. Erinnerungen an seine Breslauer Heimat, wo er am 16. 2. 1876 geboren ist.
Evers, Ehrhard: Arnold Zweig anläßlich seines Buches „Junge Frau von 1914“ OS 1932, 4 S. 199/200. Dazu S. 201—03 Autobiographisches v. A. Z. — A. Z. ist in Glogau geboren und verlebte in Kreuzburg und Kattowitz entscheidende Entwicklungsjahre.
Fingal, Stefan: Die Scheintaufe des „jüd. Cagliostro“ in IFB 1932, Nr. 17 S. 10/11. — Betr. Prof. D. F. Koreff geb. in Bresiau, getauft 13. 8. 1806 in Neudorf bei Dresden.
Fraenkel, Michael: Moritz Traube, das Lebensbild eines genialen Oberschlesiers. OS 1932, S. 113/116. — (Chemiker T. geboren 1826 in Ratibor, gest. 1894 in Berlin.)
Fraenkel, Michael: Jacob Bernays, ein Lebensbild in Briefen. M. und H. Markus, Breslau 1932. — Der Philologe B. lebte 1853—66 in Bresl. als Dozent des jüd. theol. Seminars.
Frankenstein. — Zum 50jährigen Bühnenjubiläum des Schauspielers Siegfried Bruck. BNN v. 26. 10. 1932 S. 3. (B. ist in Frank. geboren.)
Fritsche, Herbert: Ludwig Meidner. OS 1932 S. 209/11. (Mit zwei Selbstbildnissen.)
Goldmann, Felix: Jubiläum der Jugend, zum 20. Geburtstage des Breslauer Jli. ILZ v. 15. 1. 1933 Nr. 20.
Grundwald, Max: Gleiwitzer Lustigmacher in Jüd. Bibl. d. Unterhaltung u. d. Wissens Nr. 348 S. 2781/82 (Beil. zu IFB 1932, 24). — Betr. Klesmorim und Marschalliks in O. S. von 1750—1815.
Hadelt, Alfred: Hans Bloch 1881—1914 OS 1932 S. 219/20. Der in Breslau 1881 gebor. Künstler B. fiel 1914 vor Verdun.
Harendza, Wilhelm: Zum Gedächtnis von Franz Skutsch. Rede vom 4. 11. 1927, abgedruckt in der Beil. zum Bericht des staatl. kathol. Gymnasium Carolinum zu Neisse für das Jahr 1927/28. Sk. ist 1865 als Jude in Neisse geboren und starb als ordentl. Prof. in Breslau, getauft. Vgl. SM 1928 S. 76 ff.
Heimann, Hans: Notizen über den Bresl. jüd. Gelehrten Salman Nissen in IFF, 1933 H. 34 S. 562/3.
Heller, Josef: Hindenburg O.-S. Enc. Jud. VIII Sp. 63.
Heppner, Aron: 75 Jahre Friedhof Lohestr. GBr 1931, 1 S. 4/5.
Heppner, Aron u. Brilling, Bernhard: Breslauer Synagogen. GBr 1932, 5 S. 50, 7, S. 75/6.
*Hochegger, O.: Kunst- und Kulturdenkmäler in Mühlatschütz in Heimatkalender 1931 f. d. Ostgrenzkreise Namslau, Gr. Wartenberg und Oels. Darin S. 62 ff. eine Notiz über den der Ohlauer Gemeinde gehörigen Waldfriedhof zu M., die auch abgedruckt ist in GBr 1932, 8 S. 88.
Holländer, Felix: Mein Vater. SM 1931 S. 282/4. Autobiographisches aus seinem Buch „Unser Haus“ über seinen Vater, der Arzt in Leobschütz war.
von Hopffgarten, Elise: Eine schlesische Malerin stellt aus. in Bresl. Hausfrau XXX 1932/33 Nr. 20 S. V. Betr. Käthe Münzer-Neumann.
Horwitz, L.: Beiträge zur Gesch. d. israelit. Schulwesens in Deutschland in Blätt. f. Erziehung u. Unterricht vom 20. 10. 1932. (Beil. z. IFB 1932, 45); betr. auch Glogau.
Immerwahr, W.: Zur Geschichte d. Juden in Oberschlesien. in Oberschles. Heimatkalender f. 1933 (Ratibor) S. 57/61.
Jacobson, Jacob: Berliner jüd. Bürger als Soldaten in der Zeit der Befreiungskriege. in IFB Berliner Ausgabe v. 16. und 23. 3. 1933. Darunter gebürtige Schlesier: aus Glogau (Nr. 12, 13, 17, 30, 31, 53) und Rosenberg (28).
Kaatz, Saul: Ein jüd. Dokument IZO 1933, 31. Eintragungen in das Gästebuch der Gemeinde Hindenburg anläßlich der Oberschles. Abstimmung, aber ohne Namen.
Katscher O.-S. — „Smyrna“ im Schlesierland, wie die Teppichweberei nach Schlesien kam in Bresl. Hausfrau v. 15. 6. 1933 Nc. 37 S. III/IV. Daraus ist zu ersehen, daß der bekannte Leinenindustrielle Fränkel-Neustadt in Katscher die Teppichweberei eingeführt hat.
Kattowitz. — Kattowitz, Heft des Oberschlesiers 1932, Nr. 4. Darin sind von Juden ausführlich behandelt A. Zweig, L. Meidner und H. Bloch. Genannt werden ferner Architekt M. Hadda, Breslau, Senator Oelsner, Altona, Franz Landsberger, Prof. in Breslau, S. 221 ff.
Klapper, Joseph: Die Breslauer Syncdalstatuten v. J. 1331 in ZGS 65, 1931 S. 279/291. — Nach einem neugefundenen Text, der die vollständigen Statuten bringt, darunter auch einen bisher unbekannten Abschnitt über Judenkleidung. Bl. II Z. 11/19, S. 289/290.
Klein, Wilhelm: Archiv u. Bibliothek d. israelit. Kultusgemeinde in Prag. in: Jahrbuch d. deutschen Vereins f. Familienkunde f. d. tschechoslowak. Republik I 1930 Prag S. 77/80. Dies Archiv enthält ebenso wie andere dortige Archiva Materialien über schles. Juden.

Verantwortl.: Für den redaktionellen Teil: Manfred Rosenfeld, Breslau. Anzeigenteil: Siegfried Schatzky, Breslau. Lohndruck: Th. Schatzky A.-G. D.-A. III/1934. 7225 Exp